

## Fahrradkommunalkonferenz 2017

### Kurzbericht der AG 1 „Zielgruppen des Radverkehrs“. Beispiele und Austausch an sieben Thementischen“

Moderation: Dr. Norbert Korallus

Das Format der Thementische bietet viel Raum für Diskussion in kleineren Gruppen. Es gab sieben Thementische zur Auswahl, die im Raum verteilt waren. Die Teilnehmenden hatten so Gelegenheit, sich innerhalb kurzer Zeit einen Überblick über unterschiedliche Aspekte zum Thema „Zielgruppen des Radverkehrs“ zu verschaffen und sich untereinander auszutauschen. An den Thementischen stellten die Referierenden jeweils kurz ihre Projekte vor, anschließend erfolgte eine Diskussion mit den Teilnehmenden. Danach konnten die Teilnehmenden weitere Thementische besuchen.

#### Übersicht der Thementische:

- 1. Fahrradmonitor: Wertemilieus und Radverkehr**  
Franziska Jurczok, SINUS Markt- und Sozialforschung GmbH, Berlin
- 2. Zielgruppe Seniorinnen und Senioren: „Radeln in allen Lebenslagen“**  
Eva Maschino, Greencity e.V., München
- 3. Zielgruppe Kinder: „Die SchulRadler“**  
Thomas Raab, Stadt Heidelberg
- 4. Zielgruppe Geflüchtete und Migrantinnen/Migranten: „Ride your bike safely“**  
Ernst Janka, ADFC Bergstraße
- 5. Zielgruppe Pendlerinnen und Pendler: „Fahrradfreundlicher Arbeitgeber – Investitionsbank Berlin (IBB)“**  
Martin Tolkmitt, IBB Berlin
- 6. Zielgruppe Wirtschaft/Lastenräder: „Emissionsfreie Citylogistik in der Herner Fußgängerzone“**  
Margarethe Kreuzmann, Stadt Herne
- 7. Zielgruppe Touristinnen und Touristen: „Fahrradkonzert Cottbus“**  
Gabi Grube, Stadtmarketing- und Tourismusverband Cottbus e.V.

Die Gesamtmoderation für die AG 1 hatte Dr. Norbert Korallus, Fachdienstleiter für Verkehrsplanung der Stadt Oldenburg übernommen. Er machte die Teilnehmenden eingangs mit dem Format der Thementische vertraut und stellte die Thementischleitung sowie jede AG kurz vor. In insgesamt fünf Durchgängen von jeweils ca. 15 Minuten wurden die folgenden Beispiele mit wechselndem Teilnehmerkreis diskutiert:

#### Thementisch 1: Fahrradmonitor: Wertemilieus und Radverkehr

Franziska Jurczok von der SINUS Markt- und Sozialforschung GmbH stellte die wichtigsten Ergebnisse des Fahrradmonitors 2017 vor: Seit 2013 wird das Fahrrad häufiger genutzt (+6%) und es wird immer beliebter (+13%). 42% der Befragten fahren täglich Rad, wobei es deutliche Alters- und räumliche Effekte gibt. So fahren in der Stadt mehr Menschen mit dem Rad als auf dem Land. Untersucht wurde auch die Offenheit der Befragten für Pedelecs, Lastenräder und Mieträder. 14% der Bevölkerung haben schon einmal Mieträder genutzt, 80% der Befragten haben schon von Mieträdern gehört und werten diese als sehr positiv. 7% der Bevölkerung können sich vorstellen, ein Lastenrad anzuschaffen. Aktuell besitzt 1% der Radfahrenden in Deutschland ein Lastenrad. Im Gegensatz dazu sind 16% der deutschen

Bevölkerung schon einmal mit einem Pedelec gefahren und 42% haben Interesse daran. Im Folgenden wurde vorgestellt, wer Fahrrad fährt. Der Fahrradmonitor hat unterschiedliche Effekte dafür herausgearbeitet. Zum einen sind es Alterseffekte, Urbanisierungsgrad und Bildungs- und Einkommenseffekte. Bedeutend sind aber auch die zehn Milieus, die das SINUS Institut herausgearbeitet hat. Detailliert vorgestellt und diskutiert wurden die Traditionellen, Adaptiv-Pragmatischen sowie die Performer.

Der Fahrradmonitor wird alle zwei Jahre vom SINUS Institut im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur erhoben. Dazu werden 3000 Menschen befragt.

Weiterlesen:

[http://www.bmvi.de/SharedDocs/DE/Anlage/G/fahrradmonitor-2017-ergebnisse.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.bmvi.de/SharedDocs/DE/Anlage/G/fahrradmonitor-2017-ergebnisse.pdf?__blob=publicationFile)

<https://nationaler-radverkehrsplan.de/de/aktuell/nachrichten/fahrrad-monitor-2017-fuer-deutschland>

## **Thementisch 2: Zielgruppe Seniorinnen und Senioren „Radeln in allen Lebenslagen“**

Eva Maschino, Mitarbeiterin Umweltbildung und Projektleiterin „Radeln in allen Lebenslagen“ bei Green City e.V., München stellte das Projekt vor. Jede Generation hat ganz eigene Mobilitätsbedürfnisse, doch über alle Generationen hinweg gilt: Die uneingeschränkte individuelle Mobilität ist entscheidend für gesellschaftlichen Austausch und soziale Teilhabe. Für ein selbstbestimmtes Leben im Alter ist daher die Unterstützung beim Wandel der eigenen Mobilität elementar. Mit dem Projekt „Radeln in allen Lebenslagen“ werden im Auftrag der Radlhauptstadt München Seniorinnen und Senioren, die (wieder) aktiv Rad fahren wollen, im Rahmen einer Veranstaltung in ihrem Vorhaben ermutigt und bestärkt. Zunächst informiert ein Vertreter oder eine Vertreterin der Verkehrspolizeiinspektion München in der Theorie darüber, wie man sich als Radfahrerin oder Radfahrer sicher im Straßenverkehr bewegt. Im zweiten Teil gibt ein Ergo- oder Physiotherapeut Tipps, wie man (wieder) fit fürs Fahrrad wird. Er zeigt dabei den Teilnehmenden kurze Übungen, die ganz einfach in den Alltag integriert werden können. Dann hält eine ältere Dame einen Motivationsvortrag, wieder aufs Rad zu steigen (sie selbst ist 2011 von München nach Rügen mit ihrem Dreirad geradelt). Abschließend werden verschiedene Typen von altersgerechten Rädern und Pedelecs vorgestellt, die die Teilnehmenden vor Ort ausprobieren und für sich entdecken können.

Das Projekt läuft seit 2010. In 2016 wurden fünf Kurse angeboten, in 2017 vier. Alle Kurse erreichen immer die Mindestteilnehmeranzahl von 10 Menschen. Green City e.V. arbeitet dabei eng mit Alten- und Servicezentren zusammen.

Weiterlesen:

<https://www.greencity.de/projekt/radeln-in-allen-lebenslagen/>

## **Thementisch 3: Zielgruppe Kinder: „Die SchulRadler“**

Thomas Raab von der Stadt Heidelberg stellte das Projekt „Die SchulRadler“ vor: das Projekt bringt neue Fünftklässler sicher auf dem Rad zur neuen Schule. Begleitet von Lotsen, also geschulten Erwachsenen oder älteren Mitschülern, radeln die Fünftklässler in Gruppen mit bis zu zehn Kindern in den ersten drei Wochen nach den Sommerferien gemeinsam ihren Schulweg. Morgendlicher Treffpunkt sind festgelegte Haltestellen, auf dem Schulweg werden dann weitere Kinder eingesammelt. Nach den drei Wochen können sie die Strecke alleine bewältigen. Damit sollen die Kinder einen verantwortungsvollen Umgang im Straßenverkehr lernen. Die Lotsen werden von April bis Juli ausgebildet: Zielgruppen sind dabei Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klasse. Die Ausbildung besteht dabei aus sechs Einheiten:

Streckenanalyse, Verkehrsregeltraining, Straßenbahndiplom, Erste-Hilfe-Kurs, Kommunikations- und Selbstsicherheitstraining.

Ziel des Projekts ist es, das Umweltbewusstsein von Kinder zu fördern und ihnen so die Thematik „nachhaltige Mobilität“ näher zu bringen. Das Projekt läuft seit 2011 mit Eltern als Lotsen und seit 2012 mit Schülern als Lotsen. Gestartet ist es mit drei teilnehmenden Schulen, mittlerweile sind es sieben mit insgesamt 150 Kindern. „Das Projekt SchulRadler hat „Achtsamkeit“ im Verkehr für die Schülerinnen und Schüler, aber auch für die Lotsen verändert.“

Weiterlesen:

<https://www.agfk-bw.de/blog/news-single/vorbildlich-die-schulradler-in-heidelberg/vom/24/10/2016/>

#### **Thementisch 4: Zielgruppe Geflüchtete und Migrantinnen/Migranten: „Ride your bike safely“**

Ernst Janka vom ADFC Bergstraße stellte das Projekt „Ride your bike safely“ vor. Anfang 2014 wurden dem Landkreis Bergstraße verstärkt Flüchtlinge zugewiesen, ehrenamtliche Helfer organisierten sich auf lokalen Ebenen. Nach der Erstversorgung mit Unterkünften und Kleidung stand schnell das Thema Mobilität im Vordergrund. Fahrräder waren dafür sehr gut geeignet, die durch zahlreiche Spenden der Bevölkerung bald ausreichend zur Verfügung standen.

Der ADFC engagierte sich zunächst bei der Instandsetzung und Ausgabe der Fahrräder, dann aber auch beim Üben des Fahrradfahrens und im Vermitteln der Verkehrsregeln an die Geflüchteten. Somit fand im Sommer 2014 ein erstes Training zu den wichtigsten Verkehrsschildern statt. Parallel dazu entstand im Kreis Bergstraße die Idee, die Verkehrserziehung für Flüchtlinge als Projekt „Ride your bike safely“ ins Leben zu rufen. Der ADFC Bergstraße e.V. wurde um Unterstützung gebeten und eine Kooperation vereinbart. Der Kreis stellte für das Training die Schulhöfe der Grundschulen zur Verfügung. Insgesamt wurden in den Jahren 2015 – 2016 in 12 Kommunen insgesamt 17 Kurse durchgeführt. Durch die starke Nachfrage nach Fahrradverkehrsschulungskursen, entstand die Idee, Multiplikatoren auszubilden. Ziel dieser Aktion war, Mitglieder von Flüchtlingsorganisationen aber auch Vertreter anderer Institutionen und sonstige Freiwillige zum Trainer bzw. Trainerin zu ertüchtigen. Insgesamt wurden über 50 Multiplikatoren geschult. Im Jahre 2016 wurde das Projekt um Fahrradkurse für Frauen erweitert.

Weiterlesen:

<http://www.adfc-bergstrasse.de/integrationsprojekte.htm>

[https://www.kreis-](https://www.kreis-bergstrasse.de/verwaltung/struktur_ext/struktur.php?id=285&menuid=133&topmenu=6)

[bergstrasse.de/verwaltung/struktur\\_ext/struktur.php?id=285&menuid=133&topmenu=6](https://www.kreis-bergstrasse.de/verwaltung/struktur_ext/struktur.php?id=285&menuid=133&topmenu=6)

#### **Thementisch 5: Zielgruppe Pendlerinnen und Pendler: „Fahrradfreundlicher Arbeitgeber – Investitionsbank Berlin (IBB)“**

Martin Tolkmitt von der IBB stellte den Weg der ADFC-Zertifizierung der Investitionsbank Berlin zum Fahrradfreundlichen Arbeitgeber vor. Als erstes Berliner Unternehmen hat die IBB die Zertifizierung „Fahrradfreundlicher Arbeitgeber“ des ADFC erhalten. Herr Tolkmitt stellte vor, warum es für die IBB erstrebenswert ist, fahrradfreundlich zu sein, wenn doch bislang mehr als dreiviertel der Beschäftigten den ÖPNV oder motorisierte Fortbewegungsmittel für Ihren Weg zur Arbeit bevorzugen. Als Förderbank des Landes Berlin ist die IBB im Kern ihres Handelns an einer nachhaltigen Entwicklung der Stadt interessiert, d.h. möglichst emissionsarm und gesundheitsfördernd. Als Arbeitgeber geht es nicht nur darum für die jetzigen Beschäftigten, sondern auch für zukünftige Generationen qualifizierter und motivierter Bewerberinnen und Bewerber attraktiv zu sein. Zu einem fahrradfreundlichen Arbeitgeber gehört eine kontinuierliche Kommunikation, eine gute Grundinfrastruktur, korrespondierende Themen sowie ein authentisches Leben der fahrradfreundlichen Belange. Im Rahmen der korrespondierenden Themen konnte die IBB z. B. beim Mehrwert-Pokal der Berliner Betriebe „Wer radelt am meisten?“

erreichen, dass Fahrradfahren mittlerweile in der IBB so weit verbreitet ist, dass fast ein Viertel der Belegschaft sich an der Aktion beteiligt hat und zunehmend das Rad für sich entdeckt. Sehr wichtige Punkte sind sichere Abstellmöglichkeiten, Duschen sowie Umkleidebereiche.

Weiterlesen:

<https://www.rbb-online.de/wirtschaft/beitrag/2017/04/Berlin-Unternehmen-Fahrradfreundlicher.html>

## **Thementisch 6: Zielgruppe Wirtschaft/Lastenräder: „Emissionsfreie Citylogistik in der Herner Fußgängerzone“**

Margarethe Kreuzmann aus der Stadt Herne berichtete über erste positive Erfahrungen beim Einsatz von Lastenfahrrädern im Projekt „klimafreundlicher Wirtschaftsverkehr in Herne als Beitrag zur Energiewende“. Der Grundgedanke des Projekts ist, einen begrenzten Raum aus Umweltaspekten über emissionsfreie Citylogistik zu bewirtschaften. Das ins Leben gerufene Pilotprojekt läuft über 2 Jahre, insbesondere wird das Zusammenspiel zwischen Fußgängern und Paketzustellern beobachtet.

Der Paketzusteller UPS stellt mit einem Lastenrad ca. 150-200 Pakete pro Tag an 70-90 Kunden zu, weitere Zusteller sind aktuell nicht im Projekt integriert. Das Paketlager in Form eines Mini-Hubs liegt im Bereich der Innenstadt und wird wiederum emissionsfrei über Street-Scooter beliefert. Der Knackpunkt des Projektes liegt darin, dass der Radverkehr in der Herner Fußgängerzone aus politischen Gründen nicht zugelassen ist und auch nicht wird. Das Lastenrad hält eine Sondergenehmigung um die Fußgängerzone im Schrittempo befahren zu dürfen. Bislang gab es keine Unfälle, Beschwerden sind ebenfalls nicht eingegangen. Eine Ausweitung auf andere Stadtteile/Stadtquartiere erscheint möglich, allerdings ist bei Ausweitung auf alle Zusteller ein entsprechendes Konzept notwendig.

Weiterlesen:

[http://www.der-deutsche-fahrradpreis.de/fileadmin/bfb\\_dateien/Download\\_2017/Nominierte\\_2017/61\\_Emissionsfreie\\_Citylogistik\\_Herne.pdf](http://www.der-deutsche-fahrradpreis.de/fileadmin/bfb_dateien/Download_2017/Nominierte_2017/61_Emissionsfreie_Citylogistik_Herne.pdf)

## **Thementisch 7: Zielgruppe Touristinnen und Touristen: „Fahrradkonzert Cottbus“**

Gabi Grube, Geschäftsführerin des Stadtmarketing- und Tourismusverbandes Cottbus e.V., stellte das Fahrradkonzert Cottbus vor. Inspiriert von den Musikfestspielen Sanssouci Potsdam wurde die Projektidee auf die Stadt Cottbus angepasst und erstmals 2013 angeboten. Das Ziel des Projektes ist es, die beiden wichtigen Themen der touristischen Cottbus-Vermarktung „Fahrrad fahren“ und „Kultur“ zu verbinden und „Fahrrad fahren mit Kultur“ zu etablieren. Die Zielgruppe sind nicht nur Touristen, sondern vor allem auch Einheimische. Auf einer Strecke von 20 bis 40 km können sieben bis zehn Konzertstationen erlebt werden, die Musik dauert jeweils ca. 20 Minuten – danach geht es weiter zum nächsten Konzert. Es gibt immer unterschiedlichste Musik – von Folk über Klassik, von Pop bis Rock. Die Zielgruppe des Fahrradkonzertes Cottbus sind Menschen zwischen 30 und 60 Jahren, eine Kinderausrichtung fehlt bisher. Während es im ersten Jahr noch 130 Radlerinnen und Radler waren, waren es 2017 schon 500. Allerdings ist die Teilnehmerzahl auch auf 500 begrenzt.

Weiterlesen:

<http://www.fahrradkonzert-cottbus.de/>

*Berlin, 07. November 2017*

*Dokumentation: Sabine Schulten (Difu)*